

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

232 (4.10.1934) Zweites Blatt

Eine Ausstellung mit „Geschmack“

Die Berliner Jahreschau für das Gastwirts-, Hotelier- und Konditoren-gewerbe

Zum letzten Mal in diesem Jahre hat die Ausstellung in den sechs Hallen am Kaiserdamme eine Jahreschau veranstaltet. Die sich von ihren Vorgängerinnen vor allem dadurch unterscheidet, daß es auf ihr völlig geräuschlos zugeht.

Eine Ausstellung ohne Maschinen ist im Zeitalter der Technik wirklich etwas Besonderes, für den Besucher aber zweifellos auch etwas angenehmes. Nicht wie sonst häßlichen diesem auf ihn lange statische Zahlenkolonnen ein. Nur an einer einzigen Stelle stößt er auf Zahlen und Diagramme. Dafür ist aber auch der Nachweis der Forderungen, die der Bäcker an ein gutes Brotmehl stellen muß, interessant genug, um sich wenigstens einmal auf dieser Ausstellung in Zahlen zu vertiefen. Selbstverständlich sind auch auf dieser Jahreschau für das Gastwirts-, Hotelier- und Konditoren-gewerbe Maschinen zu sehen. Aber sie haben übereinstimmend eine lässliche Eigenart, daß sie keinen überbetäubenden Lärm verursachen. Höchstens schnurren und jurren sie ein wenig, und da sie durchweg überaus appetitliche Sachen produzieren, erhöhen sie geradezu das Gefühl der Behaglichkeit, das man sowieso auf dieser Ausstellung empfindet.

Die Paradeschau der Konditoren und Bäcker ermöglicht einen ausgezeichneten Überblick über die Qualität der beiden Gewerbe. Welch ein Reichtum an Brot und Bräuten, in Formen und Qualität. Jeder deutsche Haus- und jeder deutsche Stamm hat gerade hier eine Reihe besonderer Eigentümlichkeiten, die die vielfältige Eigenart der Schaffung des täglichen Brotes zum Ausdruck kommen lassen. Die Schaustücke sind bereits mehrfach im Ausland gezeigt worden, zuletzt in London und Rom. Sie sind nach einem bestimmten Verfahren haltbar gemacht worden, jedoch der Schaulust unter dem Eindruck steht, als ob sie eben frisch aus dem Backofen gekommen wären.

Neben dieser Gruppe kennzeichnen die Stichworte „Rom und deutsches Korn zum deutschen Brot“ und „Konditoren und Bäcker bei allen Festen“ die weiteren Tätigkeitsgebiete. Auf geschmackvoll dekorierten Tischen sind die Schaustücke feinsten Meisterarbeit zu sehen, darunter Buntstüde, die sich wirklich sehen lassen können. Die früheren Gepflogenheiten, aus Zuckerguß Dinge nachzuformen, die mit dem Material im raffinierten Widerstand stand, z. B. Kollennäpfe und laure Gurken, und Bismarck-, Schiller- und Goethebräuten, sind gottlob überwunden. Heute ist es wirklich Kunstgüß, der zur Dekoration der Tafel verwendet wird.

Polizei am Bierhahn. Unter den Ausstellern befinden sich diesmal auch das Berliner Polizeipräsidium und zwar mit seiner Abteilung „Gewerbeaufsicht“. Man kann diese überaus lehrreiche Sonderchau geradezu als die Orientierung des unbekannteren Gewerbebeamten betrachten, von dessen Tätigkeit im Dienste der öffentlichen Hygiene die große Öffentlichkeit keine Ahnung hat. Im Besonderen wird diesmal die Bedeutung der Gewerbeaufsicht für die jagdgemäße Bierpflege gezeigt. Mit vorbildlicher Gründlichkeit und Klarheit hat die Polizei zunächst einmal ein bildliches Sündenregister aufgebaut, aus dem das Publikum lernen kann, was Bierpflege in Wirklichkeit bedeutet. Zunächst wird einmal gezeigt, was ein Gastwirt mit einem Apparat nicht machen soll. Alle eingebauten Ventile und Armaturen lassen auch den Laien erkennen, daß kein guter Tropfen Bier daraus gepreßt werden kann. Alle diese Teile stammen aus der Praxis. Sie sind von den Kontrollbeamten der Gewerbeaufsicht in jahrelanger Tätigkeit gesammelt und von ihnen selbst eingebaut worden. Einen besonderen Raum nimmt der Keller zu dieser Schankstube ein, durch den vor allem auch den Gastwirten gezeigt werden soll, wie ein Keller nicht aussehen darf. Als Gegenstück dazu ist ein Schankraum und ein Keller dargestellt, der mangellos ist und allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Die Bierpflege beim Schankwirt beginnt durch die Kellereuerung der Brauerei und endet erst dann, wenn das Bier ins Glas eingegossen wird.

Der Werdegang eines Schnitzels. Eine Halle ist völlig für eine Großküchenanlage zur Verfügung gestellt worden. Hunderte von Kochtöpfen, Dampföfen und Wasserkesseln vereinigen sich zu lukulischen Batterien. In großen Vitrinen sind viele Duzend Gerichte aufgestellt. Vor den Augen des Publikums werden sie zubereitet, und so kann man sich einmal selbst davon überzeugen, daß der Werdegang eines jagdgemäßen Schnitzels gar nicht so einfach ist, wie man es sich gemeinhin vorstellt. Man kann aber auch lernen, wie Fisch und Gemüse zubereitet werden, und was alles dazu notwendig ist, ihnen die Werbegewalt für den Appetit beizubringen.

Die historische Schau wird diesmal von der Deutschen Arbeitsfront betreut. Sie zeigt eine Fülle von Dokumenten, die sonst in Archiven schlummern. Bilder von alten Gaststätten, Wirtschaftsführern und Erfindern, alten Maschinen und Schaufeln bieten in bunter Folge abgerundete Eindrücke der Leistungen in der Vergangenheit. Die Geschichte der Rübenzuckerfabrikation wird gezeigt, und eine ganze zeitgenössische Bilder rollt die Entwicklung von der Bauernschänke des dreißigjährigen Krieges bis zum Caféhaus um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ab.

Dem deutschen Wein ist eine besondere Ausstellung gewidmet. Sie soll den Besuchern die Wahrheit einhämmern, daß Wein kein Luxus ist. Des weiteren will aber die Ausstellung die deutschen Weinbaugebiete erläutern. Vor allem wird die Bedeutung der Hauptweingebiete als Grenzmark des deutschen Westens in den Vordergrund gerückt. Die Behauptung, daß Schaumwein frohstimm bringt, kann man sich an Ort und Stelle sogar bestätigen lassen.

Selbstverständlich fehlen die Verjorger der vier Hauptgewerbe, die in dieser Ausstellung vorzuziehen sind, nicht. Vom Weinbäcker bis zum Zuckerbäcker ist alles vertreten, was nur irgendwie in Beziehung zu diesen Gewerben steht. Auch hier zeigt sich die gleiche Erleuchtung wie bei den Hauptausstellern: Es überwiegen Qualität und Geschmack.

R. K.

Schutz dem Tier in aller Welt!

Zur Feier des Welttierschutztages am 4. Oktober

Zum neunten Male wird in Deutschland am 4. Oktober der Tiereschutztag gefeiert. Deutschland ist von jeher der stärkste Träger des Tiereschutzgedankens gewesen. Wir besitzen ein vorbildliches Tiereschutzgesetz, und gerade im letzten Jahre sind die bisherigen Bestimmungen durch so weittragende neue ergänzt worden, daß wir diesmal den Tiereschutztag wirklich mit besonderer Genugtuung begehen können. Das Verbot der Vivisektion, das die entsetzliche Quälerei von Tieren im Dienste der Wissenschaft auf das zum Wohle des Menschen unbedingt notwendige Maß beschränkt und jede weitere Quälerei lebender Tiere bei naturwissenschaftlichen Versuchen verbietet, war ein Erlaß, der gewiß von allen Teilen des deutschen Volkes mit größter Genugtuung aufgenommen wurde. Ebenso freudig begrüßt wurde das Verbot des Gänsejagdens, das ebenfalls eine entsetzliche Qual für die Tiere bedeutete.

Wenn wir heute in Deutschland einen vorbildlichen Tiereschutz besitzen, wenn jede Tierquälerei auf das schärfste geahndet wird, so gebührt der Dank in erster Linie den deutschen Tiereschutzorganisationen, die allen Widerständen zum Trotz in jahem Kampf langer Jahre schon manches erreicht und gute Vorarbeit geleistet hatten. An der Spitze dieser Vereinigungen steht der Deutsche Tiereschutzverein, der in wenigen Jahren auf ein Jahrhundert seines Bestehens wird zurückblicken können.

Aus einem unscheinbaren Vorfall, der sich in den Junitagen des Jahres 1841 in Berlin am Mühlendam abspielte, entstand die Idee, das Bewußtsein der Notwendigkeit des Tiereschutzes. Damals mißhandelte ein Kutcher seine Pferde und erregte die Empörung des Publikums. Unter den Jungen dieses Vorfalles war auch der Predigamtscandidat Dr. Gerlach, der den Entschluß faßte, einen Verein zum Schutz der Tiere zu gründen, da es damals ein diesbezügliches Gesetz noch nicht gab. Allen Widerständen zum Trotz arbeitete der Verein unermüdetlich für das Wohl der Tiere, und nach zehn Jahren war der erste positive Erfolg erreicht: ein Tiereschutzparagraf wurde in das Strafgesetzbuch aufgenommen.

Seitdem hat die Idee des Tiereschutzes zahlreiche Anhänger gefunden. Freunde der Tiere, die sich für ihr Wohl einsetzen, sind heute die Deutsche Tiereschutzverein unter der Leitung des bekannten Tierfreundes und Turnerreiters General A. H. v. Rathenow die erste Stelle in der internationalen Tiereschutzbewegung ein. Seine Bestrebungen galten in erster Linie dem Verbot des Schlachtens, der grausamsten Art des Schlachtens der Tiere, das für das ganze Deutsche Reich erlassen worden ist. Auch das Verbot der Vivisektion ist den immer wiederholten Bemühungen des Tiereschutzvereins zu danken. Daneben ist sogar angeregt worden, für Tierquälerei die Prügelstrafe wieder einzuführen. Auch auf dem Gebiete des Vogelschutzes hat der Tiereschutzverein Wertvolles geleistet. Ein besonders schwieriges Problem bedeutete von jeher der Transport von Tieren, besonders der von Geflügel. Hier ist es noch immer aus wirtschaftlichen Gründen besonders schwer, Bedingungen zu schaffen, die jede Tierquälerei ausschließen. Größere Erfolge ließen sich auf dem Gebiete des Pferdetransports erreichen. So wurde vor wenigen Jahren eine Bestimmung getroffen, wonach Schlachtpferde, die von Polen nach Holland verfrachtet werden, in Berlin ausgeladen und getränkt werden, während sie früher die mehrtägige Reise ertragen mußten, ohne aus dem Wagon geführt zu werden.

Heute ist der Welttierschutztag in vielen europäischen Ländern eingeführt, besonders in Staffen wird er mit großen Festlichkeiten begangen. Der Tiereschutz gewinnt in der ganzen Welt immer breiteren Raum und Deutschland marschiert an der Spitze der Bestrebungen. Dennoch muß immer wieder der Gedanke des Tiereschutzes weiteiten Volkstreffen zugänglich gemacht werden. Der Welttierschutztag soll für ihn werden.

Ueberfall auf den Bergmann Schulz aus Münchwil

vor dem obersten Abstimungsgesicht

Saarbrücken, 3. Okt. Nach 14 Tagen völligen Schweigens hat sich die Regierungskommission nunmehr endlich über den Ueberfall auf den Bergmann Schulz aus Münchwil zu erklären, daß diese Angelegenheit dem obersten Abstimungsgesicht zur weiteren Behandlung überwiesen worden sei und dessen Entscheidung zunächst abgewartet werden müsse.

Barthou hielt eine Gedächtnisrede

Paris, 3. Okt. Die Freunde Delcassés haben an einem Hause in Paris, das Delcassé lange Jahre bewohnt hatte, eine Gedächtnisrede bei der Einweihung hielt Außenminister Barthou, der mit Delcassé befreundeter war. Vor allem, so führte Barthou u. a. aus, habe Delcassé diplomatische Fähigkeiten besessen. Er habe sich die Frage vorgelegt, wie Frankreich aus der Isolierung herauskommen könne, in die es durch seine Rinderlage in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geraten sei. Seine wirkliche Rolle habe Delcassé in der Zeit gespielt als er Außenminister gewesen sei. Das außenpolitische Programm Delcassés lasse sich dahingehend umreißen, daß Delcassé an der französisch-italienischen Annäherung, an der französisch-spanischen Zusammenarbeit und an dem französisch-englischen Bündnis habe arbeiten wollen. Er habe diese Bündnisse aber nicht zu Kriegs- oder Belagerungszuständen ausbauen wollen, sondern sie hätten Grundzüge eines neuen Europas zugunsten eines Gebäudes des wahren Friedens und der Rechtsgleichheit sein sollen. Ohne die Abmachungen mit England und ohne das Bündnis mit Italien hätte Frankreich „als Opfer eines plötzlichen Angriffes“ (!) nicht der Belegung eines Teiles seines Gebietes widerstehen können. Auch die Diplomatie habe ihre Marnefrage zu verzeichnen, Marnefrage, die trotz ihrer „zu Unrecht als Wunder bezeichneten Pflöchlichkeit“ weder weniger Rücksichten, noch weniger Beharrlichkeit, noch weniger Vertrauen forderten. Delcassé sei der beste Reiter Joffres gewesen.

Besuch Barthous in Rom verjohoben.

Paris, 3. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die ursprünglich für Mitte ds. Mts. vorgesehene Reise Barthous nach Rom auf Ende des Monats oder Anfang November verjohoben worden. In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man dazu, daß dieser Aufbruch in engem Zusammenhang mit der bevorstehenden Pariser Reise des schwedischen Königs stehe.

Drei Arten von Verkehrsündern

Berlin, 3. Okt. Der Verkehrspolizeireferent des Befehlshabers der deutschen Polizei und Leiter der Polizeibehörde im Reichsinnenministerium, General Dalugue, Dr. Schifferer, äußerte sich einem NDZ-Bertrater gegenüber über die drei großen Kategorien von Verkehrsündern die man heute noch im Verkehr antreffe. Die erste Kategorie umfasse die „Unfähigen“ und die „Klein-Sünder“ im Verkehr, deren Verletzungen vor allem aus Unkenntnis herrührten und die durch einfache Ermahnungen erzoogen werden könnten. Weitaußer der größte Teil der Verkehrsünder entfalle auf die zweite Kategorie, die aus Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit die Uebertretungen begehe. Hier lege die gebührenpflichtige Ermahnung ein. Bei dieser Kategorie helfe nur das Motto: „Sie müssen zahlen, bis sie es können!“ Mit rückhaltloser Schärfe aber werde gegen die dritte Kategorie vorgegangen, die sich überhaupt nicht um die Bestimmungen kümmere und die geradezu aus berufsmäßigen Dauerübertretern bestche. Diese Leute könnten nur mit den schärfsten Strafmitteln gebessert werden, schließlich nur durch Wegnahme des Fahrzeuges und Entziehung der Fahrerlaubnis. Es werde gegen diese Sünder des Verkehrs ohne Rücksicht darauf vorgegangen, ob eine wirtschaftliche Schädigung daraus für sie entstehe.

Wenn man fragt, welches die schlimmsten Verkehrsünder seien, dann müsse immer wieder geantwortet werden: die Radfahrer. Es sei erstaunlich, daß die Radfahrer gerade auch die lediglich zu ihrem Schutz ergangenen Vorschriften, z. B. über die Anbringung von Rückstrahlern, einfach nicht befolgten, so daß noch jetzt bei Verkehrskontrollen jedes fünfte bis zehnte Fahrrad ohne Rückstrahler angetroffen werde. Sehr schlecht sei nach wie vor auch die Verkehrsdisziplin der Fuhrwerke. Auch da würden Vorschriften, wie die Anbringung einer Lampe, oft aus Fahrlässigkeit nicht erfüllt, obwohl sie vor allem dem Schutze des Fuhrwerkes und seines Führers dienen und durchaus keine wesentlichen Unkosten berecketen. Was die Fußgänger anlangt, so sei eine bezeichnend veränderte Haltung beobachtet worden. In manchen Orten sei die Disziplin der Fußgänger auf den Straßen bereits recht gut, während sie anderwärts noch viel zu wünschen übrig lasse.

Es sei ganz zweifellos, ob der größte Teil der Kraftfahrer sich wesentlich disziplinierter benehme, als alle anderen Straßenbenutzer, weil die Kraftfahrer schon seit Jahren unter sehr schweren Ausnahmebestimmungen gestanden hätten. Bei Beurteilung des Kraftfahrzeugverkehrs müsse man bedenken, daß man sehr wohl schnell und dennoch vorsichtig, andererseits langsam und dennoch unvorsichtig fahren könne. Es gäbe einen gewissen Prozentsatz kraftfahrender Damen, die ganz hervorragend fahren. Der größte Teil der Frauen aber fahre jaghaft und ohne Herz und das sei für die glatte Abwicklung des Verkehrs sehr störend. Interessant sei übrigens, daß der größte Teil der Kraftfahrzeugunfälle nicht durch Anfänger hervorgerufen werde, sondern durch Leute, die etwa ein Jahr fahren und nun glaubten, sie könnten es, und die dann leichtsinnig würden. Schließlich sei noch festzustellen, daß erschreckend viele Fahrzeuge, wie sich bei den Verkehrskontrollen ergeben habe, sich nicht in verkehrssicherem Zustande befinden.

Konzentrationskabinett in Spanien

Madrid, 4. Okt. Der mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte Führer der Radikalen Partei, Lerro, wird am Donnerstag vormittag dem Staatspräsidenten eine Ministerliste zur Genehmigung vorlegen. In maßgebenden Kreisen wird angenommen, daß diese Frage bereits geklärt sei, die Liste aber nicht vor Donnerstag mittag veröffentlicht würde.

Das neue Kabinett würde nach der Liste sich wie folgt zusammensetzen:

- Ministerpräsident Lerro (radikal), Außenministerium Samper (radikal), Justizministerium Azpuz (katholische Volksaktion), Marineministerium Rocha (radikal), Finanzministerium Marraco (radikal), Innenministerium Salazar Alonso (radikal), Unterrichtsministerium Villalobos (Liberaldemokrat), Arbeitsministerium Anguero de Sojo (katholische Volksaktion), Verkehrsministerium Celi Baquero (radikal), Landwirtschaftsministerium Jimenez Fernandez (katholische Volksaktion), öffentliche Arbeiten Guerra del Rio (radikal), Industrie und Handel Cid (Agrarier), Minister ohne Portefeuille Martinez de Velasco (Agrarier), weiterer Minister ohne Portefeuille Pita Romero (unabhängig).

Außer dem Ministerpräsidenten, der der radikalen Partei angehört, gehören also dem kommenden neuen Kabinett sechs Vertreter der radikalen Partei, drei Vertreter der katholischen Volksaktion (Ceba), zwei Vertreter der Agrarier, ein Vertreter der Liberaldemokraten und ein Unabhängiger an.

Hieraus ergibt sich, daß man es mit einer Koalitionsregierung zu tun hat, die alle staatsrechtlich und aufbaunützigen republikanischen Gruppen umfaßt. Die Ideologie kann als antimilitaristisch angesprochen werden.

Das neue Kabinett hat als Folge des Eintritts der „Ceba“ in die Regierung eine entscheidende Mehrheit im Landtag. Die neue Regierung ist entschlossen, den Grundsat der Staatsautorität mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten und dem Zustand der Unsicherheit und dem revolutionären Zustand in Spanien, sowie den Uebergriffen des Separatismus ein Ende zu bereiten.

Bemerkenswert ist, daß diese Ministerliste acht Mitglieder der zurückgetretenen Regierung enthält, darunter Samper, den von allen Seiten immer wieder sehr stark angegriffenen Präsidenten des zurückgetretenen Kabinetts.

Die amtliche Bestätigung, sowie die Befehung des Postens des Kriegsministers, den wahrscheinlich ebenfalls Lerro übernehmen wird, erfolgt erst Donnerstag mittag.

Die Habsburger Frage

Verhandlungen mit der österreichischen Regierung

Wien, 3. Okt. In einer Versammlung des monarchistischen Reichsbundes der Oesterreicher am Dienstag teilte Herzog Dr. Max von Hohenberg mit, daß vor wenigen Tagen mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Rückgabe des Habsburger Vermögens begonnen hätten. Der Stellvertreter des Leiters der österr. Sturmscharen, Major Kimmel — der Leiter der österr. Sturmscharen ist betanlich der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg — erklärte, daß die Sturmscharen eins seien mit den Monarchisten. Oesterreich sei eine Monarchie gewesen und bleibe es. Zum Schluß polemisierte der Führer der österreichischen Legitimisten, Gesandter a. D. Wiesner, gegen die Kleine Entente. Es sei zu begrüßen, so sagte er, daß Außenminister Bergr-Waldenegg das Ansuchen der Kleinen Entente auf eine Verzichtserklärung Oesterreichs in der Habsburger Frage abgelehnt habe.

Lustig ist Selbstschuß!
In Dein Speicher schon entrümpelt?

Tatarescu über sein Programm

Bukarest, 3. Okt. Ministerpräsident Tatarescu gab am Mittwoch Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die Kabinettsumbildung und über die von der neuen Regierung zu verfolgende Politik ab. Er erklärte u. a.: Die Regierung in ihrer jetzigen Gestalt werde das Programm restlos erfüllen, das die Billigung der Krone und des Landes gefunden habe. Dieses Programm laufe im Innern auf eine Politik des Wiederaufbaus hinaus. Was die Außenpolitik anlangt, so beabsichtige das Programm eine Erhaltung aller Bündnisse und Freundschaften.

Die Regierung in ihrer neuen Gestalt zeichne sich dadurch aus, daß an ihr die jüngere Generation beteiligt sei. Was die Zusammenarbeit mit Titulescu anlangt, so habe Titulescu im Prinzip den Vorschlag angenommen, die Führung der Außenpolitik zu übernehmen. Titulescu habe bereits mitgeteilt, daß er auf dem Wege nach Bukarest sei. Bei seiner Ankunft würden dann die Bedingungen einer Zusammenarbeit erörtert werden.

Französische Hoffnungen auf Titulescu

Paris, 3. Okt. In politischen Kreisen begrüßt man die Nachricht, daß Titulescu's Rücktritt vom rumänischen Außenministerium wohl nicht als endgültig anzusehen sei und hofft, daß eine Aussprache mit Tatarescu es Titulescu erlauben würde, der außenpolitische Schiedsrichter Rumäniens zu bleiben. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erwartet, daß es Titulescu gelingen werde, mindestens für einige Monate die außenpolitische Leitung seines Landes wieder zu übernehmen.

Japanischer Schritt in Washington

Tokio, 3. Okt. Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in hiesigen politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen, und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen die Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Vorstoß angesehen, der wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu recht fertigen. Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Geschäftsträger in Washington Schritte unternehmen und darauf hinwirken, daß solche Erklärungen nicht beruhigend für die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, daß die Erklärung des Generals Mitchell zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Stützbesprechungen eingeleitet werden sollen, symptomatisch sei für die feindselige Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber einer Verstärkung der japanischen Luft- und Seestreitkräfte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwünschtelegramm. Der Führer und Reichskanzler hat an den König von Bulgarien aus Anlaß der Jahrestagung seiner Thronbesteigung ein Glückwünschtelegramm geschickt.

Glückwünschtelegramm des Reichskanzlers. Die Gattin des Königs von Afghanistan hat einem Sohn das Leben geschenkt, welchem der Name Prinz Ahmed Shah Khan gegeben worden ist. Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Afghanistan aus diesem Anlaß durch den deutschen Gesandten in Kabul seine Glückwünsche aussprechen lassen.

Gesandter von Papen wieder in Wien. Der deutsche Gesandte, Herr von Papen, ist nach einem kurzen Aufenthalt in Ungarn, wo er in Budapest auch dem Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch abstattete, am Mittwoch nachmittags nach Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

135 Beteiligte am Juli-Putsch in Zwangsarbeit. Die 135 im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Bundeskanzleramt in Wien festgenommen und nach Wöllersdorf gebrachten Aufständischen werden auf Anordnung der Sicherheitsbehörde zu schwerer Zwangsarbeit herangezogen. Auf Beschluß der Anklagebehörde war gegen sie kein Verfahren eingeleitet worden.

Wahlplacht in Toulouse. Bei einer Wahlerversammlung in einem Vorort von Toulouse aus Anlaß der bevorstehenden Kantonalwahlen fiel aus einer Gruppe von Kommunisten und Marxisten ein Schuß, der das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei war. Mit Biergläsern, Flaschen, Stuhlbeinen und anderen greifbaren Gegenständen gingen die politischen Gegner aufeinander los. Es wurde auch noch öfters geschossen. Ein Arbeiter wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Als die Veranstalter der Versammlung den Saal verlassen, wurden sie auf der Straße von Kommunisten mit einem Hagel von Steinen empfangen.

Kommunistischer Aufstandsplan in Kuba aufgedeckt. Die kubanische Regierung hat über die Provinzen Havana und Santiago den Belagerungszustand verhängt, nachdem es ihr gelungen war, einen kommunistischen Aufstandsplan aufzudecken. Der Hauptanführer wurde verhaftet.

15 Todesurteile in China vollstreckt. In der Stadt Tangshan (Provinz Schansi) wurden 15 Kommunisten wegen Hochverrats hingerichtet.

Zwei Streckenarbeiter tödlich verunglückt. Zwei Mitglieder einer Streckenarbeiterkolonne wurden bei Kohlscheid auf der Strecke Aachen-Neuß von der Lokomotive eines Zuges erfaßt. Sie waren sofort tot.

Einkaufslied in Erfurt. Beim Einlagern von Getreide im zweiten Stock einer Lederfabrik in Erfurt brach plötzlich der Fußboden durch. Die Wucht der stützenden Massen war so groß, daß die Decke des Kellers und der Boden des ersten Geschosses zusammenbrachen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

Wagen rennt gegen ein Haus. Am Montag ereignete sich in Sigolsheim (Elsaß) ein schreckliches Verkehrsunfall. Infolge Verlassens der Bremsen rannte ein schwerer Lastkraftwagen auf ein Haus auf, durchbrach die 80 Zentimeter dicke Mauer und brachte die Scheune des Anwesens zum Einsturz. Ein Radfahrer, der gerade die Straße passierte, geriet unter das Auto und wurde buchstäblich zermalmt. Eine Radfahrerin und ein Begleitmann des Wagens wurden schwer verletzt.

Pest in einer mandschurischen Stadt. In der Stadt Numan in der Mandschurei ist die Pest ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12 000 Einwohner zählenden Stadt herrscht fürchterliche Panik.

Erstbesteigung der Unterberg-Südwand bei Berchtesgaden. Zwei jungen Reichenhaller Bergsteigern gelang es, von Sonntag vormittag bis Montag nachmittags die hochragende Unterberg-Südwand, die südlich des Eider-Hauses mit überhängenden, 300 Meter hohen Abhängen gegen Berchtesgaden abbricht, erstmals zu besteigen. Die beiden Bergsteiger vollbrachten damit eine kletterporträchtige Höchstleistung, die bisher noch niemandem gelungen war.

Sitzung des Reichsstatthalters mit der badischen Regierung

Das Problem der Arbeitsbeschaffung.

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volkswirtschaft und Propaganda teilt mit:

Am Mittwoch vormittag um 10,30 Uhr fand in der Reichsstatthalterei eine Besprechung des Reichsstatthalters mit den badischen Regierungsmitgliedern statt, an welcher der stellv. Gauleiter Röhr, der Landesstellenleiter Moraller und der Referent der Gauleitung für Arbeitsbeschaffung, Pg. Nidles, teilnahmen. Der Reichsstatthalter gab einen kurzen Überblick über die Lage einzelner Bezirke im Land und ging anschließend zur Besprechung der Maßnahmen, die jetzt erneut ergriffen werden müssen, über. Als Forderung muß aufgestellt werden, daß gegenüber den großen Fortschritten, welche die Arbeitsbeschaffung und die Unterbringung der Erwerbslosen im Frühjahr und Sommer dieses Jahres gemacht haben, im kommenden Winter kein Fußbreit Boden verloren werden dürfe.

Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Frage der Bau- und Bodenpolitik ein, wobei der Reichsstatthalter die Arbeit der Mannheimer Stadtverwaltung in Bezug auf die großzügige Schaffung gesunder und zweckmäßiger Stadtrandbebauungen als beispielgebend für alle badischen Städte bezeichnete. Zur Frage der Aktivierung dieser Gedanken in den übrigen Landesteilen äußerten sich der Ministerpräsident, der Innenminister und der Arbeitsbeschaffungsreferent der Gauleitung.

Nach weiteren Ausführungen des Reichsstatthalters, die sich u. a. auch mit der Hebung und Förderung der Schaffungsarbeiten, erstattete der Ministerpräsident einen ausführlichen Bericht über die vom Staate getroffenen und zu treffenden Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung. In zahlreichen Fällen sei es den Bemühungen des Wirtschaftsministeriums gelungen, erhebliche Reichsaufträge für die bad. Industrie herbeizuführen. Bauvorhaben der Reichsbahn und der Reichspost sind an verschiedenen Stellen vorhanden. Eine längere Besprechung verschiedener Einzelfragen schloß sich an.

Sodann gab der Arbeitsbeschaffungsreferent der Gauleitung, Pg. Nidles, Bericht über seine Tätigkeit. Er betonte, daß das Arbeitsbeschaffungsproblem nicht allein von der staatlichen Seite her gelöst werden könne, sondern daß mehr und mehr die private Initiative an Stelle der öffentlichen Maßnahmen treten müsse. Eingehend legte er sein Programm dar und wertete die bisher gemachten Erfahrungen aus. — Um 11 Uhr schloß der Reichsstatthalter die Kabinettssitzung.

Gauamtschule der NS-Frauen in Bruchsal eröffnet

Bruchsal, 3. Okt. Im herrlichen Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses wurde Dienstag nachmittag die hier errichtete Gauamtschule der NS-Frauen eröffnet. Unter der Leitung von Musikdirektor Hunkler trug das Kammerorchester der hies. Schlosskapelle einige Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts vor, eine Einleitung der Schulungsarbeit für die kulturellen Güter. Kreisamtsleiter Frau Berger begrüßte die Gäste und überreichte der Gauamtschulleiterin ein Bild des neuen Heims. Gauamtschulleiterin Kramer feingliederte die Aufgaben der Schule, die Frau im Kampf um die Seele fest zu machen. Dies fordere noch manch harte Arbeit der Führerinnen. Gauamtschulleiterin Frau Bögl erläuterte die unerlässlichen Forderungen des Nationalsozialismus, die herrlichen Kräfte unseres Volkstums wieder freizulegen, den Nationalsozialismus zur Tat werden zu lassen, das sei das Ziel der Schule. Dazu bedürfe es der planvollen Zusammenarbeit der Männer und Frauen. Dann übergab sie der ernannten Schulleiterin, Frau Zippelbusch, die eine Pflanzschule ersten Gemeinschaftsgeistes sein solle. Frau Zippelbusch versprach, daß sie sich der großen Aufgabe voll bewußt sei und bleiben werde. Kreisleiter Opp dankte für die Wahl der Stadt Bruchsal als Schulort und erhoffte die besten Erfolge. Die Wünsche klangen aus in ein dreifaches Siegel mit anschließendem Gesang der Nationalhymnen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“



Das Kunstwerk des Monats Oktober: Die Sebasteia-Statue eines unbekanntens süddeutschen Meisters des späten 15. Jahrhunderts. Sie zeigt deutsche Holzschneiderei auf ihrem Höhepunkt. Das Kunstwerk befindet sich im Deutschen Museum in Berlin.

Saarparole: 100 Tage!

(5. Oktober 1934 — 13. Januar 1935.)

Nun tropft zu Ende, was unendlich schien.
Wie ein Gewitter, blügelabeln,
Das nie zum Ausbruch kam,
So standen fünfzehn Jahre überm Land.
So standen wir, zum Stillstehn verbannt.
Fast würden Herz und Hände lahm,
Es wüßten nicht die düstern Wolkenschwaden...
Und doch: die Sonne „Deutschland“ schien,
Wir wußten es, hoch über Wolken.
Uns durfte Hoß und Willür nicht verfehlen,
Wir mußten Nacht erdulden, sollte Tag uns blühen,
Und uns zu Gott erheben, soll die Kette sinken!
Nun machet, kämpfet nur noch hundert Tage!
Du Mann, Du Frau! Nun keine Klage!
Nur glaubet, glaubet festes,
Daß Gott uns nicht im Stich läßt!

(Aus „Saardeutsch Müllertier“)

Blöchingen — Tübingen elektrisch

Mit dem 7. Oktober — am nächsten Sonntag — wird die Bahnstrecke Blöchingen-Tübingen elektrisch betrieben. Dies bedeutet, darüber sagt der Präsident der Reichsbahndirektion Strittgart, Hönold, in einem Bericht an dieses:

Am 7. Oktober wird auf der Strecke Blöchingen-Tübingen unserer Albstammbahn, die die Landesgrenze mit der Reichsbahn des oberen Neckars und mit der Landesgrenze mit der Reichsbahn der elektrischen Betrieb aufgenommen werden. Damit sind zwei Betriebsstrecken der Reichsbahndirektion 85 Prozent elektrifiziert gegen 35 Prozent im Gesamtgebiet der Deutschen Reichsbahn.

Auch dieses neue Werk ist hervorgegangen aus dem höchsten lichen Zusammenwirken von Land und Reichsbahn. Die Strecke ist zum größeren Teil durch ein Darlehen des württembergischen Staates an die Reichsbahn, im übrigen aus Mitteln der Reichsbahn, der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeit und durch die Grundförderung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung ausgetragt worden.

Der elektrische Betrieb bringt neben seinen sonstigen Leistungen und Annehmlichkeiten vor allem eine namhafte Verkehrsbeschleunigung. 1927 brauchte ein Eil- oder Schnellzug nach Tübingen noch 88, ein Personenzug noch 139 Minuten. Vom 7. Oktober an geht die Fahrtdauer auf durchschnittlich 71 und 105 Minuten zurück und wenn mit dem nächsten Jahresfahrplan die Anschlußverhältnisse neu gestaltet werden können, wird es noch schneller gehen, nämlich in 58 und 95 Minuten. Auf den anschließenden Nebenbahnen nach der Schwäb. Alb werden die Fahrgelegenheiten erhöht werden, was zwar zwischen Hechingen und Urach schon vom 7. Oktober an, im übrigen voraussichtlich mit dem nächsten Jahresfahrplan, den auch günstigere Anschlüsse bringen wird.

Die Reichsbahn ist von stolzer Freude darüber erfüllt, daß das neue Unternehmen vielen Volksgenossen Arbeit gegeben hat und großen Teilen des württembergischen Landes wesentliche Verkehrsverbesserungen zu bringen. Ich gebe der zureichenden Hoffnung Ausdruck, daß das Unternehmen allen Beteiligten den erwarteten Nutzen bringen wird.

Aus dem Gerichtssaal

15 Monate Zuchthaus wegen Weineids

Karlsruhe, 3. Okt. Vor dem Karlsruher Schwurgericht ist lange der dritte Weineidsprozeß zur Verhandlung. Angeklagt war der 32 Jahre alte verheiratete Josef Decker aus Neudorf, dem vorgeworfen wurde, er habe am 26. Januar 1934 in einem Zuchthaus vor dem Amtsgericht Philippsburg vorzüglich unter Eid als Zeuge die Unwahrheit ausgesagt. Das Gericht sprach eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten aus. Ferner wurde auf drei Jahre Ehrverlust und dauernde Zeugnisunfähigkeit erkannt.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 3. Okt. Auf der Wanderbahn nach dem Schwarzwald kam der 35jährige Walter Müller aus Erfurt auf der Landstraße zwischen Renchen und Ahern ins Gespräch mit einem unbekanntem Radfahrer, dem er seine französischen Mägen aus jenem Aufenthalt in Paris, Lyon und Metz erzählte. Die Angeklagte erklärte, er habe nur die Ansicht der Franzosen zu verzeihen. Das Gericht sah in der Behauptung der Falschheit des Wahrheitsstands eine Beleidigung der Regierung und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Urkundenfälschung und Betrug

Waldshut, 3. Okt. Der 46 Jahre alte verheiratete A. H. fertigte, um seine gesamte Einrichtung vor einer Pfändung zu schützen, einen fingierten Kauf- und Abtretungsvertrag an. Auf Grund dieses angeblichen Vertrags unterließ auch tatsächlich zunächst der Gerichtsvollzieher eine Pfändung. Die Sache ging aber weiter, der Angeklagte fertigte weitere Urkunden an und unterschrieb sie mit einem falschen Namen. Die gefälschten Schriftstücke häuften sich, und dazu machte sich der Angeklagte ferner falscher Eidesleistungen schuldig. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und wegen vorsätzlich falscher Versicherung von Eidesstatt erhielt der Angeklagte zweieinhalb Jahre Zuchthaus und 500 RM Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt.

Drei Jahre Zuchthaus für Brandstifter

Konstanz, 3. Okt. Das Konstanzer Schwurgericht verhandelte gegen den in Straßlingen wohnhaft gewesenen Paul Stalger, der am 19. April d. J. in Straßlingen ein landwirtschaftliches Anwesen anzündete. Der Brandschaden betrug 15 000 RM. Der Täter, der als gewalttätiger Mensch bezeichnet wird, hatte vor dem Brand sämtliche Türen des Anwesens von außen mit Draht verschlossen; damit wollte er wahrscheinlich erreichen, daß auch die Bewohner und der ganze Viehbestand mitverbrennen sollten. Diese gemeine Handlungsweise trug Stalger eine dreijährige Zuchthausstrafe ein. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Kommerzienrat Falk zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt

Berlin, 3. Okt. Nach mehrtägiger Beratung verurteilte der Senat des Volksgerichtshofs das Urteil im Sachlieferungsdelikt gegen den Kommerzienrat Falk-Düsseldorf. Falk wurde unter Aufhebung der vom Düsseldorf-Schöffengericht gegen ihn erlassenen Urteile wegen landesverräterischer Untreue und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung zu fünf Jahren einem Monat Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Sterbende Natur!

Das große Herbstbild der Natur — es kündigt inmitten einer letzten Pracht, farbengehoben durch eine warme, goldene Herbstsonne, vom Abschiednehmen. Weht auch noch immer eine wellenförmige Sinfonie über die Mutter Erde, der beinliche Klänge hören doch irgendwoher schon leise Sterbeglockentöne herüberzittern und wehmütiges Klagen und Klagen in Blüten und Zweigen kündigt beginnendes Vergehen in der großen Natur. Ein Stück nach dem anderen der herrlichen Farbenpracht muß zur Erde, wo es bald hierhin, bald dort hin zerfällt und zerfällt.

Ja, wieder einmal weite Blätter! Deutliches natürliches Sinnbild. Und es ist schon wert, daß man sich's trotz aller Lebenslast und aller Lebensaufgaben einen Augenblick durch die Seele ziehen läßt. „Das Laub fällt von den Bäumen, das war die Sommerlaub; das Leben mit seinen Träumen zerfällt in Asche und Staub.“ Es wäre schlimm, wenn dem Menschen nicht immer wieder frohe Hoffnung trüg ins Lebensjagel blies; man hat es tausendfach in der Welt erfahren, daß mit einem Schweregefühl im Leben praktisch nicht viel anzufangen ist, und doch will auch die Resignation ihr Recht, weil's man einmal seine Wirklichkeit und Wahrheit hat, was Goethe über einen Hauptabschnitt seines Lebens- und Bekenntnisbuches schrieb: „Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“ Himmelstürmende Gedanken und Bestrebungen und dann so viele, viele weite Blätter.

Wenn der Abendwind dem Erdenwanderer um die müden Schläfen weht, wenn er sich selber wie ein weites Blatt am allmächtigen Menschbaume fühlt, dann lächelt er wohl über so manches wirre Durcheinander von Dealen und Irrtümern in den tausend Jahren. Lang, lang ist's her, und es war doch eine wunderbare Zeit. Vorüber, vergangen für immer. Mäher hat noch nicht das Greisenalter und er hat auch schon vieles weite Lebenslaub geschaut und beiseitegeschoben. Das, was man so Enttäuschungen nennt; jene graue Kummerwolke, die rüchlos in Hütten, Häusern und Palästen erregt, manchmal ganz plötzlich und wie mit hämlicher, höhnender Miene. Und so vieles Andere. So rühmt es auch im Menschenreiche von weiten Blättern, die Frage ist nur die, wie man sich trotz alledem ein volles, wirkliches Menschentum bewahren kann.

Herabsetzung der Mindestmenge von Eiern

Karlsruhe, 3. Okt. Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Der Vorläufige der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ordnet in einer Anordnung vom 27. September 1934 an, daß die in der ersten Anordnung vom 11. Juni 1934 für den Verkehr mit Eiern von einem Wirtschaftsbereich zum anderen festgesetzte Mindestmenge von 20 000 Stück bis auf weiteres auf 5000 ermäßigt wird. Die Anträge auf Vermittlung sind wie in der ersten Anordnung vorgeschrieben an den zuständigen Eierwirtschaftsverband zu stellen. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Baden

Baden-Baden, 3. Okt. (3000 RM-Spende der Spielbank.) Die französische Gruppe der Spielbank hat Oberbürgermeister Schwedhelm aus Anlaß der Erneuerung des Nachtorttages eine Spende von 3000 RM für wohltätige Zwecke überreicht.

Kastatt, 3. Okt. (Neuer Oberbürgermeister für Kastatt.) Bürgermeister Dr. Hein in Singen a. S. hat die Geschicke der Stadt Singen seit Anfang Mai 1933 geleitet, hat einen Ruf als Oberbürgermeister nach Kastatt erhalten. Dr. Hein wird seinen neuen Posten am 1. November antreten. Sein Nachfolger in Singen wird, wie wir bereits berichteten, der Kaufmann Philipp Herbold von Offenburg.

Mannheim, 3. Okt. (Planendurchbruch.) Wie vorgelesen, ist am Dienstag das große Projekt des Planendurchbruchs in Angriff genommen worden. Die Häuserflucht der Quadrate 4, 5 und 6 wird der Spitzhade zum Opfer fallen, wodurch die engen, engen Planen verschwinden, die sich im Laufe der Zeit als hartes Verkehrshindernis erwiesen haben. Der Neuaufbau wird in der Weise erfolgen, daß künftig die Straße die gleiche Breite aufweist, wie die eigentlichen Planen.

Tauberbischofsheim, 3. Okt. (Bericht.) Landesökonomierat R. Württemberger, Vorstand der Landwirtschaftsschule in Ettenheim, wurde in gleicher Eigenschaft an die Landwirtschaftsschule in Tauberbischofsheim versetzt.

Tauberbischofsheim, 3. Okt. (Nebenstellen.) Die Handwerkskammer Mannheim beabsichtigt, nachdem die Notwendigkeit hierfür sich ergeben hat, die vor einigen Jahren aufgehobene Nebenstelle hier wieder einzurichten. Ebenso wird das Arbeitsamt, das die Bezirke Gerabronn, Mergentheim, Tauberbischofsheim und Wertheim umfaßt, hier wieder eine Nebenstelle einrichten.

Sinsheim, 3. Okt. (Reichsstatthalterbesuch.) Zur Entgegennahme von Informationen über den Stand der Wirtschaft im Amtsbezirk Sinsheim trat am Dienstag Reichsstatthalter Robert Wagner in Sinsheim ein. Nach Begrüßungsworten des Landrats erinnerte der Kreisleiter daran, daß bei der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Bezirk rund 1500 Arbeitslose vorhanden waren. Diese Zahl hat sich bis heute um 55 v. H. verringert. Für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden wurden rund 400 000 RM in den Bezirk gegeben. Insgesamt wurden für diese Bauarbeiten 1,7 Millionen RM aufgewendet. Gegenwärtig planen die Gemeinden zusammen mit dem Vermessungsamt eine große Feldbereinigung im Umfange von 78 000 Tagewerken. Anschließend schickten die versammelten Bürgermeister die besonderen Wünsche ihrer Städte. Reichsstatthalter Wagner betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit, Bauern zum neu zu schaffen. Der durch das ganze Reich gehende Zug, die Industrie zu dezentralisieren, komme dem Wunsch entgegen, im Kraichgau die Industrie zu verlagern.

Neuweiler, A. Bühl, 3. Okt. (Unfall.) Dem ledigen Weinbauern Belten wurde durch einen stürzenden Baumstamm ein Oberarm abgehauen. Er wurde ins Bühler Krankenhaus verbracht.

Wahr, 3. Okt. (Neuer Bürgermeister.) Durch Erlass des Innenministeriums wurde Stadtrat Ringwald von Wahr zum Bürgermeister der Stadt Wahr ernannt.

Mannheim, 3. Okt. (Ueberfall.) Samstag nacht wurde der technische Eisenbahnarbeiter der MEG, Jakob Feldt, mit seinem Vater auf dem Heimweg an der Brücke über den Hochwassergarten von einem Mann, der ihnen aufgelauert hatte, niedergebunden. Der Vater erlitt geringe Verletzungen, der Sohn dagegen eine so schwere Kopfverletzung, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Mühlheim, 3. Okt. (Ein Draht für Papierdraht.) Wie gefährlich es ist, als Drahtschmied Draht zu verweben, zeigt nachstehender Vorfall, der trotz Verlegung

gen noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Junge hatte hier einen an einem Telefonleitendabel befestigten Draht steigen lassen. Das Kabel kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung und der Knabe, der das Kabel in der Hand hielt, wurde durch den elektrischen Schlag zu Boden geworfen, wo er bewußtlos liegen blieb. Die Wiederbelebungsvorläufe seiner Spielgefährten waren erfolgreich. Der Junge hatte jedoch an den Händen Brandwunden davongetragen.

Waldshut, 3. Okt. (Zuchthaus für Brandstifter.) Der 39 Jahre alte Landwirt Wilhelm Aker von Bergaltingen wurde vom Schwurgericht Waldshut zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte im Februar 1926 zwei Häuser, darunter sein eigenes Haus, in Brand gesetzt. Nach der Beweisaufnahme legte der Verurteilte ein umfassendes Geständnis ab.

Kehl, 3. Okt. (Denunziatorin.) Ein Fräulein Elisabeth Rapp aus Straßburg hatte im August Reichsgerichts in Deutschland eingelöst und von diesem Gelde, das sie bestimmungsgemäß in Deutschland verbrachten sollte, mehrere hundert Mark mit über die Grenze genommen, ohne dazu die erforderliche Erlaubnis zu haben. Sie wurde zu drei Wochen Gefängnis und 200 RM Geldstrafe verurteilt.

Sand b. Kehl, 3. Okt. (Vom Zug überfahren.) Nachts ließ sich an der Bahnstrecke Kehl-Appenweier der in den Jahren stehende Schwannwirt Kauscher von hier vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Die Ursache ist bisher unbekannt.

Höllentalbahn erhält Aussichtswagen. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe an den Landesverkehrsverband Baden wird die Höllentalbahn verkehrsmäßig einen Aussichtswagen mit großen breiten Fenstern erhalten. Von dem Ergebnis des Versuchs wird abhängen, ob auch die anderen Gebirgsbahnen mit ähnlichen Aussichtswagen ausgestattet werden. Die Höllentalbahn wird bekanntlich zur Zeit auf den elektrischen Betrieb umgestellt, dessen Einführung im Jahre 1935 eine bedeutende Kürzung der Fahrzeit neben der bei der landschaftlichen Schönheit dieses Gebietes besonders erwünschten Raucherfreizeit bringen wird.

Aus Stadt und Land

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrentrenzes

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrentrenzes (für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern) können von Antragsberechtigten, die in Durlach wohnhaft sind, jeweils Samstags in der Zeit von 8,30 Uhr bis 12,30 Uhr bei der Polizeiwache in Durlach, Herrentstraße 11, gestellt werden. Das ausgefüllte Antragsformular nebst Militärpaß oder sonstige Nachweise sind mitzubringen.

Durlach, 4. Okt. Am heutigen Tage feiert Herr Adam Busch Lammstraße 11, in körperlicher und geistiger Frische seinen 67. Geburtstag. Auch wir entbieten dem alten treuen Abonnenten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Durlach, 4. Okt. (Standkonzert der Gaukapelle XXVII.) Morgen Freitag nachm. von 17-18 Uhr veranstaltet die Gaukapelle XXVII in den Anlagen an der Leopoldstraße ein Standkonzert, worauf wir die musikliebende Bevölkerung unserer Stadt heute schon aufmerksam machen.

Durlacher Filmshow

Clyde Beatty, der König der Dompteure.

Selbst unser sachliches Zeitalter hat die Ambition zur Romantik, und wie alle Gegenstände ziehen sich auch diese an. Wer ist nicht klopfenden Herzens als Kind in den Zirkus getaucht? Nimmt uns diese Atmosphäre nicht immer wieder gefangen?

Selbst das Feldbad, die Livreen, dieser aufdringliche Geruch vieler Tiere, alles ist vom Zauber des romantischen durchwoben. Auch die Mutter Clyde Beattys mag so gedacht haben, ehe sie ihn in die Welt setzte, denn sie war eine bürgerliche Frau, wie überhaupt niemand von Beattys Vorfahren Artist war. So lange sie denken konnten, waren sie in Chillicothe im Staate Ohio anständig und ehrbare Bürger gewesen. Um so merkwürdiger ist es nun, daß Clyde Beatty von Kind auf an, ein Vergnügen darin sah, sämtliche Hunde und Katzen der Nachbarschaft samt allen eigenen zu dressieren. Der Knabe träumte er wohl es seien Tiger und Löwen. So ging es viele Jahre, bis plötzlich ein Ereignis eintrat, das die Wandlung und Erfüllung seines Lebens bedeuten sollte.

Im Sommer 1920, Clyde ist gerade 15 Jahre geworden, gibt ein großer Londoner Zirkus sein Gastspiel in Chillicothe.

In jeder freien Minute steht Beatty vor den Raubtierkäfigen. Die abgezielt mathematische Genauigkeit ihrer Bewegungen nimmt ihn gefangen. Louis Roth, dem damaligen Dompteur des Zirkus, fällt der Junge auf. Clyde hat Vertrauen zu ihm, er gesteht ihm seinen brennenden Wunsch Dompteur zu werden. Louis Roth will Clyde abraten, aber als er in die Augen des Jungen sieht, weiß er, daß er ihm helfen muß. Er erwirbt also von den Eltern Beattys die Erlaubnis, den Jungen mitzunehmen zu dürfen. So einfach ist das nicht, aber am Ende gelingt es doch, und Clyde ist überglücklich, er darf mit dem Zirkus auf Reisen gehen.

Für ihn ist das Zirkusleben nun kein Dasein der Romantik mehr, es gilt profanische Arbeit zu leisten. Aber die Liebe zu diesen Bestien wächst, je länger er mit ihnen zu tun hat. Raum kann er den Augenblick erwarten, wo er seine Kraft mit der ihren messen darf. Oh... Clyde Beatty ist durchaus kein Kiese, im Gegenteil, er ist klein und zierlich, ein rechter David in der Löwengrube. Aber sein Mut ist ungeheuerlich und fest seine Lehrer in Erstaunen. Wertwürdig, welche Macht in seinen Augen liegt, soviel geduldige Ruhe geht von ihnen aus, daß die Tiere seinem Willen gehorchen. Sie tun es nur widerwillig, weil sie stolze Tiere sind, aber sie fürchten die Ruhe Clyde Beattys.

Endlich im Jahre 1922 tritt er zum ersten Male vor die Öffentlichkeit — mit einer eigenen Nummer. Er ist zu dieser Zeit Mitglied des „Collmer Brothers Circus“. Die Tournee geht durch ganz Amerika.

Beattys erste Nummer ist eine Kombination von 2 Leoparden, zwei Tigern und Löwen — etwas für jeden Dompteur außergewöhnlich und nie dagewesen. Clyde ist überhaupt der Erste, der es erreichte, verschiedene Raubtiere zusammen zu dressieren. Es gelingt ihm sogar das Unglaubliche, Panther und Spänen zu dressieren, und er stellt damit einen nie erreichten Rekord auf.

Seine nächste Nummer, die er 1926 bei Hagenbed herausbringt, ist eine Kombination von 26 Löwen, Löwinnen, Tigern und Tigerinnen.

1927 wird Beatty schwer verwundet, ein Löwe fällt ihn an. Der Käfig mit einer Abteilung Militär mit scharfgeladenen Gewehren wird er gerettet. Da er immer nur mit Schreckschüßeln und Peitsche zu den Tieren hineingeht, wurde nach diesem Unfall eine polizeiliche Bestimmung erlassen, daß Gewehren zu umstellen sei, solange Beatty seine Experimente vorführe. Erst auf diese Weise wurde es möglich, den Tollkühnen zu schützen.

Auch der Unfall macht ihn nicht vorsichtiger, sein Ehrgeiz ist grenzenlos. 1930 arbeitet der 25jährige bereits mit 32 in New-York sogar mit 44 Tieren. Seine Ruhe und sein Mut werden sprichwörtlich, vielleicht ist es aber nur sein Glück, von dem man spricht.

1932 erhält Beatty von der Universal den Auftrag, die Geschichte seiner Abenteuer zu schreiben. Hiernach erstand dann der Film „Der große Käfig“. Nichts an diesem Film ist Bluff, alles ist hundertprozentiges Leben. — Clyde Beattys. Dieser Film läuft ab heute im Stala-Theater.

Herbstblumen im Heim

Keine andere Jahreszeit schenkt uns eine solche Fülle farbenprächtiger Blumen wie der Herbst. Es ist, als wolle der Sommer vor seinem endgültigen Hinfertreten noch einmal alle Fülle und alle Schönheit über die Welt ausschütten. Unsere Gärten stehen in einer leuchtenden Pracht von Dahlien und Georginen, von Astern und Chrysanthenen. Zwar fehlt diesen Blüten der liebliche Duft sommerlicher Blumen, dafür strömen sie jenen herben Geruch aus, der dem Herbst eigen ist. An den Dahliensträußern prangen märchenhafte Blüten von einer Schönheit der Form und der Farbe, die uns fast ehrfürchtig werden läßt. Auch unser Heim wollen wir mit diesen farbenglühenden Herbstblumen schmücken. In hohen wuchtigen Vasen prangen die langstieligen Dahlien, in schlichten Porzellanfugeln stehen lila, rosa und weiße Astern. Wir wollen diese Tage nutzen, um einen Teil von der Schönheit des Herbstes auch in unser Heim zu verpflanzen. Unwillkürlich fällt ein Abganz dieser Schönheit in unser Herz und schenkt uns Freude für den Tag. Wer jetzt hinauswandert in die Natur, sollte auch die Gelegenheit benutzen, um einen leuchtenden Strauß bunter Herbstblätter zu pflücken. Die bunten Zweige, die alle Farben vom lichteften Gelb über alle Schattierungen des Rot bis zum tiefen Braun aufweisen, bringen Leben und Farbe in unser Heim. Immer leuchtender wird das Flammen der herblichen Wälder, und von all der Schönheit, die sich dort draußen ausbreitet, soll auch ein Schimmer auf unseren Alltag fallen. Bunt und schwarz Herbstbeeren und die letzten blühenden Sommerblumen sollen uns helfen, die Schwermut des Herbstes über seiner Schönheit zu vergessen.



Alte Bauerntrachten, die auf dem Büdeberg vertreten waren. Die Baderische Bauernschaft ließ durch eine Trachtenabordnung dem Führer einen Korb mit heimatischen Erzeugnissen überreichen.

Das Wetter für Freitag

Abweichungen des zwischen Island, Irland und Norwegen gelegenen Tiefs haben etwas Bewölkung und gewittige Niederschläge gebracht. Für Freitag ist meist bewölhtes, zu Strichregen geneigtes Wetter zu erwarten.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“.



Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 3. Oktober

Argentinien (1 Pap. Pese)	0,646	0,650
Belgien (100 Belga)	55,17	58,29
England (1 Pfund)	12,17	12,20
Frankreich (100 Fr.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,64	168,98
Italien (100 Lire)	21,45	21,49
Norwegen (100 Kr.)	61,14	61,26
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,76	62,88
Schweiz (100 Fr.)	81,18	81,34
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,37	10,39
U. S. von Amerika (1 Dollar)	2,472	2,476

Wirtschaft

Reichsbankausweis zum Vierteljahreswechsel

Die Inanspruchnahme der Reichsbank hielt sich zum Vierteljahreswechsel in normaler Höhe. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 499,5 Millionen RM. gegen 496,1 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres erhöht. Im einzelnen stiegen die Bestände an Wechseln und Schecks um 432,1 auf 3910,6 Millionen RM., an Lombardforderungen um 52,6 auf 147,7 Millionen RM., an Reichsschatzwechseln um 13,4 auf 18,7 Millionen RM. und an bedungsfähigen Wertpapieren um 1,2 auf 431,1 Millionen RM. Die sonstigen Aktiven stiegen infolge Inanspruchnahme des Reichskredits um 12,6 auf 609,6 Millionen RM. Der Reichsbanknoten- und Rentenbanknotenlauf stieg insgesamt um 350,7 Millionen, der Notenumlauf allein um 350,1 auf 3918,8 Millionen RM. Die Giroverbindlichkeiten nahmen weiter um 35,7 auf 847,6 Millionen RM. zu. Der Bestand an Gold und bedungsfähigen Devisen blieb mit rund 79 Millionen RM. nahezu unverändert. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5874 Millionen RM. gegen 5771 Millionen RM. im Vormonat und 5736 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Zahlungen nach dem Ausland. Ohne Devisenbeziehung oder Devisengenehmigung sind Ueberweisungen und Zahlungen im Postverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland nur noch bis 10 RM., Postanweisungen nach diesen Gebieten allgemein nur noch bis 10 RM. für die Person und den Kalendermonat zulässig. Rentenzahlungen und Versorgungsbezüge werden von dieser Einschränkung nicht berührt.

Das Kohlen-Generalabkommen. Am 1. November d. J. tritt das am 15. Juni bereits abgeschlossene Abkommen zwischen den deutschen Kohlenproduzenten und dem Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands, in dem mehr als 52 000 Kohlenhändler zusammengeschlossen sind, in Kraft. Damit ist auch auf dem wichtigsten Abschnitt der Kohlenversorgung jense einheitsliche, für das gesamte deutsche Reich geltende Regelung erreicht worden, die schon längere Zeit angestrebt, aber erst im neuen Reich verwirklicht werden konnte. Die Zusammenfassung in großen Organisationen, wie sie auf der Seite der Kohlenhändler die großen Syndikate, auf der Seite der Händler der schon erwähnte Zentralverband der Kohlenhändler darstellen, hat sich als für solche Abmachungen außerordentlich wertvoll erwiesen, ist doch die große, einheitliche Grundlinie damit gesichert. Es wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß sich entsprechend den Geschäftsmöglichkeiten einmal hier und da losgerannte

„wilde“ Händler aufstun, die stets für den alteingesessenen Platzhandel eine schwere Belastung bildeten. Einer Uebersehung des Kohlen-Einzelhandels ist mit der neuen Regelung ein fester Riegel vorgeschoben worden, so daß von dieser Seite her keine Bedrohuna stattfinden kann.

Ergebnisse der Schweinezählung vom 4. September 1934. Das Statistische Reichsamt gibt jetzt, wie das RdZ. meldet, die Ergebnisse der Schweinezählung vom 4. September 1934 in amtlichen Zahlen bekannt. Darnach waren am Stichtag im Deutschen Reich insgesamt 25 046 969 Schweine vorhanden. Es ist dies seit 1911 der zahlenmäßig höchste Schweinebestand. Die Zahl der Schweine besitzenden Haushaltungen stellte sich am Stichtage im Reichsgebiet auf 4 343 594. Im einzelnen verdient hervorgehoben zu werden, daß auch in der Stadt Berlin eine beträchtliche Schweinehaltung betrieben wird. Allein in Berlin wurden 2098 Schweine besitzende Haushaltungen ermittelt, die einen Gesamtbestand von 23 712 Schweinen aufweisen.

Berliner Börse vom 3. Okt. Die Börse war bei neuen Anlageläufen des Publikums, die sich aber meist nur auf Spezialmärkte erstreckten, überwiegend fest. Die Kurse selbst nahmen teilweise Glattstellungen vor. Am Rentenmarkt wirt sich der Kupontenmin weiter aus. Tagesgeld erforderte 4-4,25 Prozent. Am Valutenmarkt war das Pfund etwas erholt und stieg gegenüber dem Dollar auf 4,9312. Die Markt kam aus London mit 12,14 %.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 35 Ochsen, 61 Bullen, 30 Kühe, 125 Färsen, 408 Kälber, 857 Schweine. Preise: Ochsen 22-33, Bullen 22-32, Kühe 12-26, Färsen 26 bis 36, Kälber 37-45, Schweine 50-53 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Okt. Ochsenfleisch 52-56, Kalbfleisch 38-48, Färsenfleisch 56-62, Bullenfleisch 58-62, Schweinefleisch 68-70, Kalbfleisch 50-60, Hammelfleisch 66 bis 70 Bfg. Tendenz lebhaft.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 951 Rinder, 848 Kälber, 2450 Schweine. Preise: Ochsen a 35-38, b 31 bis 34, c 29-30, Bullen a 32-35, b 29-31, c 27-28, Kühe a 29 bis 32, b 25-28, c 19-24, d 14-18, Rinder a 34-36, b 31-33, c 27-30, Kälber a 47-50, b 43-46, c 37-42, d 32-36, Schweine a 53, b 53, c 52-53, d 50-53 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 120 Rinder, 203 Kälber, 27 Schafe, 373 Schweine. Preise: Ochsen 23 bis 26, Bullen 24-34, Kühe 10-26, Rinder 21-38, Kälber 35-47, Schweine 45-53, Schafe 34-38 RM.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. Zufuhr: 93 Rinder, 193 Kälber, 335 Schweine. Preise: Ochsen 26-34, Bullen 25 bis 33, Kühe 11-20, Rinder 30-36, Kälber 35-45, Schweine 48-54, Schafen 48-49 RM.

Schweinemarkt Ettlingen vom 3. Oktober 1934. Zutrieb: 72 Ferkel, 68 Läufer. Verkauf: 60 Ferkel, 62 Läufer. Preis das Paar Ferkel 9-18 M., Läufer 28-56 M.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.
Bad. Staatstheater: „Die Walfire“, 18½-23 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Der große Käfig“, 7 und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Kleines Mädel, großes Glück“, 7 und 8½ Uhr.
Kammer-Spieltheater: „Die vom Niederrhein“, 7 und 8½ Uhr.



Flüssiges Bernstein

Dem Berliner Chemiker Ernst Krause ist die Verflüssigung des Bernsteins gelungen. Sein Verfahren dürfte vor allem der Verwendung des Bernsteins für industrielle Zwecke dienlich sein.

Oktober

Von Axel Rasmussen

Die allerletzten Blütenbolben starben, vom kalten Tau der Nächte übergossen. Schon prangt der Wald in seinen Todesfarben, der Sommer ist vorbei und ganz verflissen.

Süß war der Sommer, hell und voller Glanz. Ein Reigen seliger und heißer Tage bog sich um unser Leben wie ein Kranz. Er glitt vorüber, ist jetzt nur noch Sage.

Beifwert von jährtlicher Erinnerung gehn wir den dunklen Monden nun entgegen. Das Jahr wird alt, denn nichts bleibt ewig jung. Schon rauscht das weiße Laub auf allen Wegen.

Das Jahr wird alt... O Mensch, was sich's dich an. Wenn es mit herblich-beiterem Gesichte uns schenkt den Segen spätereifer Früchte, hat es wohl seine Pflicht getan.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer Lieben
Maria
 sagen wir innigsten Dank.
 D.-Aue, 4. Okt. 1934.
 Robert Cramer u. Frau

Badisches Staatstheater
 Vom 1. bis 6. Oktober 1934
 Werbeposttage des Badischen Staatstheaters
Donnerstag, 4. Oktober
 D 2 (Donnerstaagniete),
 Th.-Gem. 501-300
Klein- & Preise
Der Ring des Nibelungen
 Von Richard Wagner
 Erster Tag:
Die Walküre
 Dirigent: Metztreter.
 Regie: Metztreter.
 Mitwirkende: Anschütz, Bedt, Baumann, Frisch, Dabertorn, Heide, Reich-Dörich, Roster a. G. Schulz, Schoefflin, Seiler, Strad
 Anfang 18.30 Uhr Ende 23 Uhr
 Preise A (0,50-3,30 M.)
 Fr. 5. 10. Gefährte Schwingen - Braunschau - Die Medaille.
Sind Sie schon Blahmieter des Staatstheaters?

Sreibank.
 Freitag von nachmittag 4 Uhr u. Samstag von 7 Uhr früh ab
frisches Schweinefleisch
 1/4 **Alker**
 auf den Französern zu verkauf. Zu erfragen im Verlag.

Enten-Eier
 78 an
P. Schach
 Adolf Hitlerstr. 25

15 Mr Pferdezahnmals
 sehr schöner Bestand, zu verkaufen
Eduard Zoller
 Durlach, Fasanenweg 10.

Lehrkurs für erste Hilfe u. Krankenpflege
 Frauen und Mädchen von 19 Jahre ab, können an einem Lehrkurs für erste Hilfe und Krankenpflege teilnehmen. Die Lehrstunden sind vom 15. Oktober ab jeden Montag abend von 8-10 Uhr in der Hochschule (Alte Karlsburg) und werden geleitet von Herrn Dr. Hubert u. Sanitätskolonnenführer Herrn Rud. Meier. Der Kurs ist unentgeltlich.
 Anmeldungen bei der Ortsgruppenleiterin des weiblichen Vereinstadtdienstes vom Roten Kreuz,
 B. Fader, Ritterstraße 13

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE Klassenlotterie
 ? 10000 Mark ? 100000 Mk. ?
 ... für 3 Mark ? für 5 x 3 Mark ?
 Ziehung 1. Klasse 19./20. Oktober
Staatl. Lotterie-Einn. Frh. v. Teuffel
Karlsruhe 1. B., Fernsprecher 990, Douglasstr. 6
 dort wo der Greif vor der Post hinschaut
 oder **Durlach, Adolf Hitlerstr. 45**, bei Steinbrunn

Unterzeichneter empfiehlt sich im Neuanfertigen sowie Umarbeiten von **Matratzen u. Polstermöbel aller Art**
Hermann Kleiber
 Sattler- und Tapeziermeister, Kronenstraße 16

Die kluge Frau trägt nur Juvonta Corssets
Warum? Sie kennt die gewaltigen Vorzüge!
 Juvonta-Fabrikate sind billig, solide, formvollender
 Alleinverkauf:
H. Schmeiser
 am Schloßplatz.

Staubfänger
 neuwertig, billig zu verkaufen, Lebensmittel auch Stoffe werden in Zahlung genommen.
 Zu erfragen im Verlag.
15 Mr Pferdezahnmals
 sehr schöner Bestand, zu verkaufen
Eduard Zoller
 Durlach, Fasanenweg 10.

Vernichte!
 werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen, Grillen sowie Hundefische mit „Uhligs Sicherol“ Dose 80 Pfg. Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes. Zu haben:
Central-Drog. Paul Vogel.

Lebendfrisch eingetroffen: Blaufelchen
 Nordsee-Schellfisch
 Nordsee-Cablian
 Cablian-Filet
 Goldbarsch-Filet
 Hasen ganz und zerlegt
 Fasanen, Rebhühner
 junge Dahnener
 Suppenhühner
 Fischmariadnen u. Räucherwaren
B. Gorenflo
 Telefon 55.

Weintrauben
 von morgen Freitag 9 Uhr ab in meinem Lager beim Güterbahnhof zu haben.
Andreas Selter
 Durlach-Aue, Telefon 203.

3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör und Glasabschluß für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote in Briefen an die Adressen:
 Nr. 637 an den Berl
 Alleinziehende Frau sucht **leeres Zimmer** evtl. mit Küche. Angebote unter Nr. 638 an den Verla.
 Das Abholen von **Speisekrum** wird unentgeltlich besorgt.
Leo Weber, Kelterstraße 1, III

Für den Winterbedarf empfehle ich vorwährend prima gelbf.
Speisekartoffel
 und nehme Bestellungen entgegen.
Heinrich Sauder
 Pfingstraße 73.

1 Herrenrad
 ohne Gummi, für 4 10.- zu verkaufen bei
Wäfflinger, Kirchstraße 3.
 2 guterhaltene **Betten**
 mit Rost zu verkaufen.
Durlach, Auertstraße 25
1jährige Ziege verkaufen.
D.-Aue, Dabhornstraße 8.

Gott hat uns am 3. Oktober ein Bublein **Friedbert** geschenkt, das er nach seinem väterlichen Willen am gleichen Tag wieder zu sich genommen hat.
DURLACH, am 4. Okt. 1934.
 Familie **Eberhard Grösel.**
 Beerdigung Freitag, den 5. Oktober ¼ 5 Uhr.

SKALA-THEATER
 Ab heute **Anfang 7⁰⁰ u. 8⁰⁰**

„Der große Käfig“
 Ein Filmmeisterwerk, das sich turmhoch über alle bisher gezeigten Zirkus- u. Tierfilme erhebt. Atemraubende, sich bis zum Schluß steigende Spannung, rasendes Tempo, großartige Ausstattung, packende Darstellung, meisterhafte Regie!
Gutes Vorprogramm! Fox-Woche!

Preiswerte Putzarartikel **Preiswerte Süßigkeiten**

Kernsettle gelb Stück	-10	Bananen Crem-Schokol. 50 g	-10
Kernsettle gelb groß. Riegel	-25	Vollmilch-Kokorbl. 100 g	-20
Kernsettle weiß Stück	-12	Vollmilch-Schokol. 50 g	-10
Kernsettle weiß groß. Riegel	-28	Vollmilch-Schokol. 100 g	-20
Bod-nwachs Pfund-Dose	-45	Kakao Jose Pfund	-80
Putzlücher Stück	-25	Kakao in ¼ Pfd. -40	-30
Süßbäckling Pfund	-32	Fr. Kabilau im Ganzen Pfund	-27
Fette Lachserringe Stück	-10	im Anschnitt Pfund 30 Pfg.	-27
		Fst. Kabilaufilet Pfund	-45

Kühlhauseier Stück von -8 an

Pfannkuch